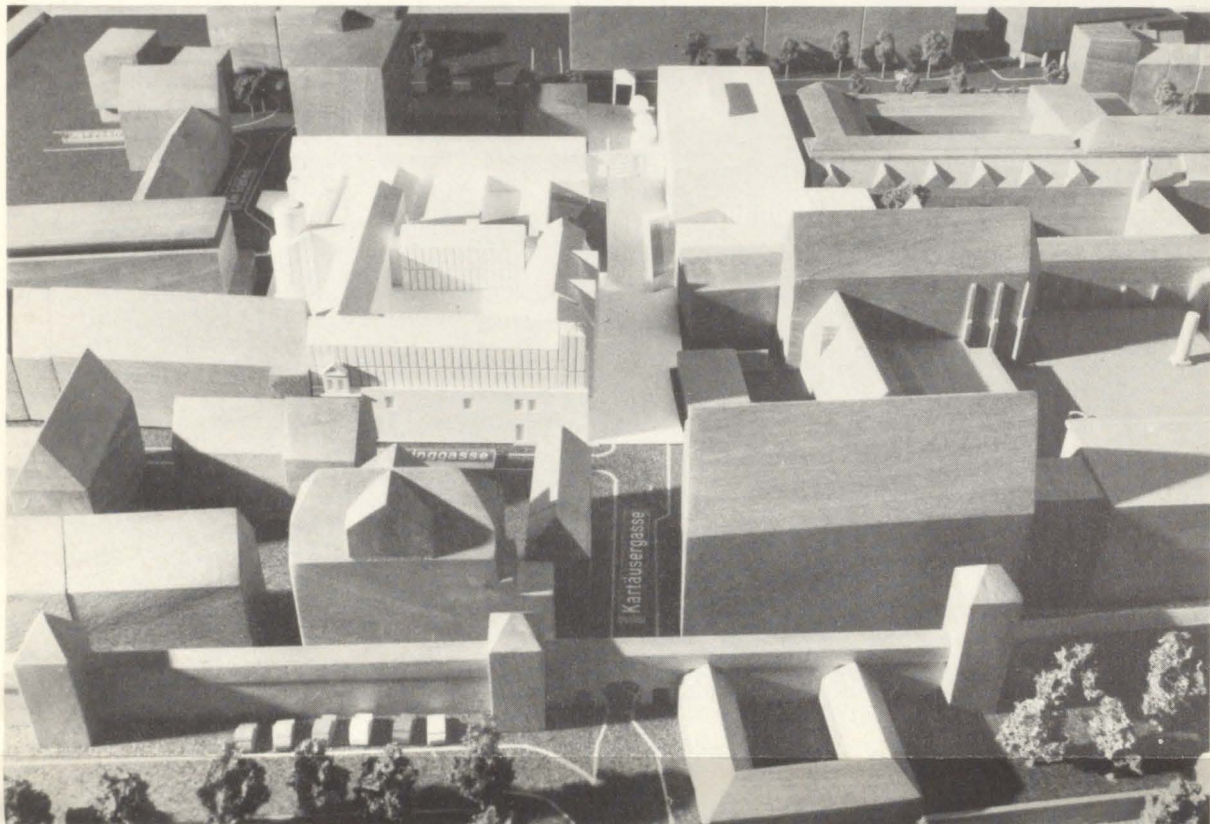


DER ERWEITERUNGSBAU

Stand der Planung



Modell mit dem Entwurf der Architektengruppe me di um / Höhler Weiss für den Erweiterungsbau des Museums: Blick von Süden

Die Vorbereitungen zu dem geplanten Erweiterungsbau führten zu einem wichtigen Ergebnis. Am 12. November 1984 entschied das Preisgericht, dem Verwaltungsrat und dem Generaldirektor des Museums zu empfehlen, die Hamburg/Aachener Architektengruppe me di um / Höhler Weiss mit der Planung für den Erweiterungsbau zu beauftragen.

Vorausgegangen war dieser Entscheidung ein bundesoffener Architektenwettbewerb. 530 Architekten forderten die Ausschreibungsunterlagen an. 175 Entwürfe wurden Ende März 1984 eingereicht. Nach Vorprüfung der Arbeiten durch das Landbauamt Nürnberg unter der Leitung von Oberbaurat Peter Loew und unter Mitarbeit des Technischen Leiters des Museums Klaus Silomon-Pflug trat das Preisgericht am 24., 25. und 26. Mai 1984 zusammen, um die eingereichten Arbeiten zu beurteilen. Dem Preisgericht gehörten an als

Fachpreisrichter:

Prof. Dipl.-Ing. Fritz Eller, Aachen
Prof. Dipl.-Ing. Werner Fauser, München
Prof. Dipl.-Ing. Herbert Fecker, Stuttgart
Dipl.-Ing. Hans Heid, Ministerialrat, München
Dipl.-Ing. Helmut Megele, Ministerialdirigent, München
Dipl.-Ing. Fritz Moritz Sitte, Präsident, Bundesbaudirektion Berlin
Prof. Dipl.-Ing. Helmut Striffler, Mannheim-Darmstadt
Dipl.-Ing. Erhard Weiß, Ministerialdirektor, Bonn
Ständig anwesender stellvertretender Fachpreisrichter:
Dipl.-Ing. Hans Anton Meyer, Nürnberg

Sachpreisrichter:

Prof. Dr. Gerhard Bott, Generaldirektor, Nürnberg
Dr. Wilhelm Doni, berufsmäßiger Stadtrat, Nürnberg
Prof. Dr. Wolf-Dieter Dube, Generaldirektor, Berlin
Franz Kerschensteiner, Ministerialdirigent, München

Rudolf König, Ministerialrat, Bonn
Dr. Gerhard Mahler, Ministerialrat, München
Walter Scheel, Bundespräsident a.D., Köln

Als sachverständige Berater ohne Stimmrecht wirkten mit:

Prof. Dr. Peter Beye, Direktor, Stuttgart
Dr. Thomas Brachert, Hauptkonservator, Nürnberg
Dr. Bernward Deneke, Leitender Museumsdirektor, Nürnberg
Dr. Michael Petzet, Generalkonservator, München

Zu seinem Vorsitzenden wählte das Preisgericht
Prof. Dipl.-Ing. Helmut Striffler.

Nach eingehender Beratung kam das Preisgericht zu dem Ergebnis, keinen 1. Preis zu vergeben, "da keine Arbeit vorliegt, die solche Heraushebung ermöglicht". Vom Preisgericht wurde ausdrücklich auf die besondere Schwierigkeit der Aufgabe hingewiesen.



Das Preisgericht bei der Arbeit am 24.–26. 5. 1984. Von links nach rechts: W. Scheel, Dr. W. Doni, H. Megele, Prof. H. Striffler.

Die ausgesetzten Preisgelder von insgesamt 224.000 DM wurden wie folgt neu aufgeteilt und vergeben:

I. Preisgruppe je 45.000 DM:

Architekten und Ingenieure *me di um / Höhler Weiss*, Hamburg / Aachen, Falkenried 3, 2000 Hamburg 20

Dipl.-Ing. *Bruno Lambert*, Architekt BDA; Wasserburg Haus zum Haus, 4030 Ratingen

II. Preisgruppe je 33.000 DM:

Dipl.-Ing. *Miroslav Volf*, Dipl.-Ing. *Katharina Hrankovicova*; Unter den Ulmen 150, 5000 Köln 51

von Gerkan, Mark + Partner; St. Benedictstr. 8, 2000 Hamburg 13

Ankäufe je 12.000 DM:

Prof. Dr. Ing. *Jürgen Joedicke*; Dornröschenweg 76, 7000 Stuttgart 80

Dipl.-Ing. *Eduard Kappler*; Zolltafel 5, 8562 Hersbruck

Dr. Ing. *Dietrich Kappler*, Reg. Bmstr.; Zolltafel 7, 8562 Hersbruck
Prof. Dr. Ing. *Walter Mayer*; Innere Cramer-Klett-Str. 11, 8500 Nürnberg

Robert Ingenhoven, Architekt; Breite Str. 96, 4040 Neuss 1

Heckmann + Kristel + Jung, Freie Architekten; Bopsenstr. 28, 7000 Stuttgart 1

Prof. Dipl.-Ing. *Heinz PA. Haunschild*; Leyboldstr. 9, 5000 Köln 51

Sonderankauf 20.000 DM:

Thomas Wolf; Samoastr. 7, 1000 Berlin 65

Adolf Doerfler; Spanische Allee 125, 1000 Berlin 38

Vom Preisgericht wurde empfohlen, die Arbeiten der I. Preisgruppe und den Sonderankauf von ihren Verfassern überarbeiten zu lassen. Dies sollte unter Beibehaltung des jeweiligen Entwurfsansatzes geschehen.

Im Anschluß an die Entscheidung des Preisgerichts wurden mit den Architekten im Museum intensive Gespräche geführt. Dabei wurden alle mit dem Erweiterungsbau zusammenhängenden Fragen eingehend diskutiert, um den Planern ein umfassendes Bild der heutigen Situation des Museums zu geben und aufzuzeigen, welche Erwartungen das Museum und die Öffentlichkeit an die Erweiterung stellen.

Ende Oktober 1984 reichten die Architekten ihre überarbeiteten Entwürfe ein. Nach der Vorprüfung durch das Landbauamt und das Germanische Nationalmuseum trat das Preisgericht am 12. November wieder vollständig zusammen.

Jeder der drei vorgestellten Entwürfe beinhaltet eine charakteristische mögliche Form der Anbindung des Erweiterungsbaues:

Die Hamburg/Aachener Architektengruppe *me di um / Höhler Weiss* bot eine Verbindung über eine Verteilerebene unter der Kartäusergasse an. Mit dieser Lösung ist es möglich, den Charakter der Straße zu erhalten. Der Fußgänger, der den Straßenraum durchschreitet, erhält einen Einblick in das Museum.

Der Rater Architekt *Bruno Lambert* schlug vor, die Kartäusergasse mit einer Spange in Ost-West-Richtung zu überbauen. Dadurch wird im ersten Obergeschoß eine interessante Verbindungsachse zwischen Alt und Neu angeboten.

Die Architekten *Doerfler und Wolf* aus Berlin legten einen Entwurf vor, der eine Bebauung der Kartäusergasse vorsieht. Die geforderte Durchlässigkeit wird über eine "Museumpassage" erreicht. Allerdings entspricht dieser Vorschlag nicht den Forderungen der Stadt Nürnberg, die verlangt, die Kartäusergasse in ihrer heutigen Führung als verkehrsberuhigte Zone zu erhalten.

Das Preisgericht kam nach eingehenden Beratungen zu dem Ergebnis, dem Germanischen Nationalmuseum den Entwurf der Gruppe *me di um / Höhler Weiss* für eine weitere Bearbeitung zu empfehlen. Dies wurde begründet u.a. wie folgt: "Das Prinzip, die Kartäusergasse – streckenweise zur Brücke gemacht –, unter der sich das alte und das neue Museumsareal zusammenschließen, hat seine Leistungsfähigkeit auch in der Überarbeitung bewiesen. Die zusätzlichen Korrekturen im funktionalen Bereich verstärken das positive Bild. Gleichzeitig zeigt sich daraus die Entwicklungsfähigkeit des Entwurfs. Als wichtig und empfindlich zugleich zeigt sich der Bereich des neuen Haupteingangs."

Die Voraussetzungen zum Beginn der Planungsarbeiten durch die Architektengruppe *me di um* sind gegeben. Die Stadt Nürnberg hat als ihren Anteil an der Finanzierung des Erweiterungsbaues das an der Westseite der Kartäusergasse gelegene 4650 qm große Grundstück zur Verfügung gestellt. Vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus wurde für die Planung die notwendige finanzielle Zusage erteilt. In dieser Zusage ist auch die Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland an der Finanzierung enthalten.

Klaus Silomon-Pflug